

Know-how im Rohstoff- und Minensektor verfügen. Nur durch langjährige Erfahrung und Begutachtung der Unternehmen vor Ort können Fondsmanager die chancenreichen Projekte identifizieren. Dabei hat sich bewährt, nicht nur auf politisch stabile Länder zu setzen, sondern gezielt durch Stockpicking die aussichtsreichsten Titel auszusuchen. Mit breit gestreuten Produkten sind Anleger auf der sicheren Seite – etwa mit dem Stabilitas-Gold+Ressourcen. Der Fonds deckt im Schwerpunkt den Edelmetallsektor ab, daneben auch den Energiebereich und das Feld der „weichen Rohstoffe“, und investiert vorrangig in mittelgroße und kleine Unternehmen. Der Länderfokus liegt auf Kanada, den USA, Südamerika und Australien. Afrika wird aufgrund der hohen politischen Risiken bewusst gemieden. Mit dem Stabilitas-Pacific Gold+Metals investieren Anleger überwiegend in Gold- und Silberwerte, aber mit regionalem Fokus auf den pazifischen Minensektor. Der Stabilitas-Silber+ Weißmetalle investiert ausschließlich in Minen, die Silber, Platin und Palladium abbauen, und profitiert am stärksten von der erwarteten Outperformance des Silberpreises. Bei der Investition in Soft Commodities sollten Anleger auf Diversifizierung setzen, da die Rohstoffmärkte hier wesentlich flexibler auf veränderte Angebots-/ Nachfragebedingungen reagieren können, als es im Metall- bzw. Minensektor der Fall ist. In der Folge sind einzelne Branchen kurzfristig durch hohe Volatilitäten gekennzeichnet. Der Stabilitas-Soft Commodities wählt interessante Anlageideen in diesem Bereich aus – neben Agrarproduzenten auch Hersteller von Saatgut, Düngemittel und Landmaschinen. Mit dem Stabilitas-Uran+ Energie fokussieren sich Investoren auf den Energiesektor. Der Fonds investiert weltweit vor allem in Unternehmen, die Uran, Öl und Gas explorieren, fördern oder weiterverarbeiten. Für spekulative Investoren eignet sich der Stabilitas-Gold+Ressourcen Special Situations, der frühzeitig in Explorationswerte und Sondersituationen vornehmlich im pazifischen Minensektor investiert.

Holz – das grüne Gold



Der Wald, lange Zeit die ökonomische Grundlage unserer Zivilisation, findet bei Anlegern wieder mehr Beachtung als eigentlicher Wertspeicher. Denn die weltweiten Waldbestände schwinden alarmierend schnell, während die Nachfrage unablässig zunimmt.



*Von Christoph Butz und Gabriel Micheli.
Christoph Butz ist studierter Forstingenieur ETH und Vermögensverwalter (CIIA),
Gabriel Micheli ist diplomierter Volkswirt HSG und Investment Analyst bei der
Genfer Privatbank Pictet.*

Nachfragetreiber

Die Entwicklungsländer heizen mit ihren boomenden Volkswirtschaften und den damit einhergehenden Infrastrukturausgaben die weltweite Nachfrage nach Bau- und Möbelholz an. Gleichzeitig führen der steigende Lebensstandard und die anhaltende Verstärkung unweigerlich zu einer verstärkten Nachfrage nach verarbeiteten Holzprodukten wie Papier, Verpackungsmaterial und Hygieneprodukten.

So hat beispielsweise der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch von Papier in Shanghai bereits 170 kg erreicht, während der nationale Durchschnitt in China immer noch unter 50 kg liegt. Es erstaunt daher nicht, dass sich China, dessen Holzimporte sich allein zwischen 1997 und 2005 verdreifacht haben, zum weltweit größten Holzimporteur entwickelt hat.

Aber auch in den Industrieländern zeigen die Konsumenten wieder vermehrt Interesse an Holz, z.B. als umweltfreundliches Baumaterial, weil es energieeffizienter und vielseitiger einsetzbar ist als andere Materialien wie Beton, Backsteine oder Stahl und überdies wiederverwertet werden kann.

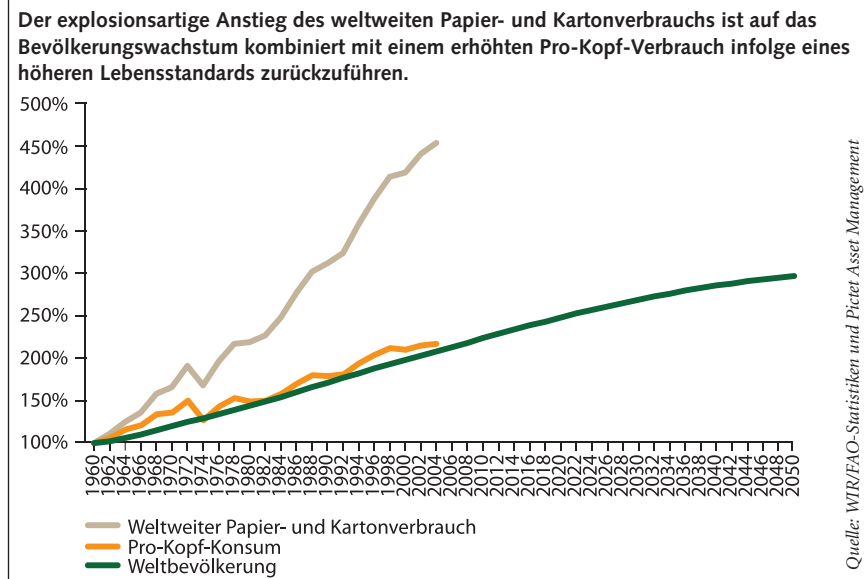
Die Grafik zeigt den engen Zusammenhang zwischen dem Weltbevölkerungswachstum und der weltweiten Nachfrage nach Holz und Holzprodukten.

Der explosionsartige Anstieg des weltweiten Papier- und Kartonverbrauchs ist auf das Bevölkerungswachstum kombiniert mit einem erhöhten Pro-Kopf-Verbrauch infolge eines höheren Lebensstandards zurückzuführen.

Faktoren der Angebotsverknappung

Das Bevölkerungswachstum wirkt sich aber nicht nur auf die Nachfrage, sondern auch auf das Holzangebot aus, weil die zunehmende Bevölkerung den Druck auf die Wälder erhöht, was zur Abholzung und Übernutzung der weltweiten Waldressourcen führt.

Neben dem Schwinden der Waldflächen infolge von Rodungen dürften auch striktere Umweltvorschriften in



den Tropen und weiteren Gegenden der Erde den Zugang zu Primärwäldern erschweren und damit das Holzangebot weiter einschränken. Politische Entwicklungen wie die Einführung von Exportzöllen auf Holz sowie Handelsstreitigkeiten können die Angebotsknappheit weiter verschärfen und die Preise für Holz in die Höhe treiben.

Wald besitzt einen großen „Umwelt-Optionswert“

In den Wäldern dieser Welt ist mehr Kohlenstoff gespeichert als in der gesamten Atmosphäre. Die Waldzerstörung ist heute für beinahe 20% der Treibhausgasemissionen verantwortlich, und im Rahmen eines Abkommens für die Kyoto-Folgeperiode könnten erste Kompensationszahlungen an Regierungen und Waldeigentümer ausgerichtet werden, die den Wald vor Abholzung bewahren.

Der Preis für die kohlenstoffneutrale Energiequelle Holz dürfte infolge der Klimapolitik vieler Länder zur Senkung ihrer CO₂-Emissionen ebenfalls anziehen. So sieht etwa der Ende 2005 von der EU-Kommission verabschiedete Aktionsplan für Biomasse Massnahmen vor, die bis 2010 zu einer Verdoppelung der Biomassennutzung in der EU führen könnten.

Auch die vielversprechenden Biotreibstoffe der zweiten Generation

könnten die Nachfrage nach Holz langfristig stark antreiben. Diese stehen nämlich nicht in Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion und dürften daher auf breite Akzeptanz stoßen.

In den Wald investieren

Aktien von aufgrund ihres hohen Wald-Exposures sorgfältig ausgewählten Publikumsgesellschaften erlauben es, von den Vorteilen dieser Anlageklasse zu profitieren bei genau gleicher Liquidität wie bei herkömmlichen Aktienanlagen. Investitionen in gelistete Unternehmen sind momentan besonders attraktiv, da die intrinsische Bewertung der Wäldungen von börsennotierten Unternehmen oft nur etwa halb so hoch ist wie jene am Privatmarkt.

Eine ganz besondere Eigenschaft von Wäldern ist ihr biologisches Wachstum. Die Bäume wachsen und legen an Wert zu und dies völlig unabhängig von den heftigsten konjunkturellen Schwankungen. Waldinvestments waren zudem historisch stets positiv mit der Inflation korreliert, was mit Blick auf die rekordhohe Verschuldung vieler Länder und die damit einhergehenden Inflationsängste sicher eine sehr willkommene Investmenteigenschaft darstellt.

Holz ist ohne Zweifel eine strategische Schlüsselressource für das 21. Jahrhundert und darüber hinaus.